



KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT  
EUSSCHLANDS (KED)



**LESEN –**  
*Schlüsselqualifikation für Bildung*

**ELTERN**  
**forum** 2-2023

# Inhalt *elternforum 2-2023*

## KED aktuell

*KED Bundesverband*

**KED startet neuen Newsletter:  
Anmeldung jetzt möglich** 4

**Pläne zur Cannabis-Freigabe  
müssen gestoppt werden** 4

**KED-Herbstseminar – Limburg  
70-jähriges Bestehen der KED –  
Jubiläumskongress in Würzburg** 5

*KED Bundesverband / KED in NRW*

**260 Euro aus Bildversteigerung  
beim Bundeskongress an die  
Salvatorianerinnen übergeben** 5

*KED in NRW*

**KED in NRW formulierte  
ihr Selbstverständnis neu – knappe,  
aber prägnante Vorstellung als Elternverband** 5

*Eva Weingärtner*

*KED in Thüringen*

**SAVE THE DATE!  
Einladung zum 103. Deutschen  
Katholikentag nach Erfurt.  
Leitwort: Zukunft hat der Mensch des Friedens!** 6

*KED in Bamberg*

**Besuch in der ANKER-Einrichtung  
für Oberfranken** 6

*Anja Sauer*

## Schwerpunktthema

**LESEN – Schlüsselqualifikation für Bildung** 10

*Monika Korthaus-Lindner*

## Bildung heute

**Katholischer Kinder-  
und Jugendbuchpreis 2023** 7

*Monika Korthaus-Lindner*

**Glauben leben** 8

*P. Dr. Klaus Mertes SJ*

**Pinnwand** 9 + 14

**Ausschreibung des Preises  
„Pro Cura Parentum 2024“** 15

**Warum geht der Gesellschaft etwas  
verloren, wenn katholische Schulen  
geschlossen werden?** 16 – 17

*Klaus Mertes / Wolfgang Thierse*

## Buchbesprechungen

Ralf Lankau (Hrsg.)

**Unterricht in Präsenz und Distanz  
Lehren aus der Pandemie** 15

*Monika Korthaus-Lindner*

**Bücherecke** 18-19



## Auf ein Wort...

Liebe Leserinnen und Leser,

da gab es doch vor einigen Wochen eine gewisse Aufregung in allen Bundesländern: Eine neue IGLU-Studie wurde veröffentlicht.

Einmal mehr bescheinigt diese Studie, die seit mehr als 20 Jahren die Lesekompetenz unserer Grundschul Kinder abfragt, dass Deutschland allenfalls im Mittel der Vergleichsländer liegt und dass die Lesekompetenz gegenüber den Vorjahren auch noch gesunken ist. Damit hat sich die Tendenz der früheren Studien fortgesetzt. Ist das verwunderlich? Eigentlich nicht, denn ich kenne wenige Bundesländer, die aus der letzten Studie Konsequenzen gezogen haben. Hoffentlich nutzt die diesjährige Aufregung da mehr.

Lesekompetenz ist wichtig, ja grundlegend für unseren gesamten Lebensweg. Wer gut lesen kann, begreift die Welt und das, was um uns geschieht, in einem viel höheren Maße.

Aber warum ist die Lesekompetenz so gesunken? Das ist doch die Frage, die wir uns stellen müssen, damit etwas verändert werden kann. Es wird nicht wenige geben, die sagen, dass daran die Medien schuld sind. Für mich wäre dieser Schluss zu einfach! Da haben viele Faktoren einen erheblichen Anteil.

Da sollten wir Eltern uns als erstes einmal fragen, ob wir genug getan haben, um unseren Kindern das Lesen schmackhaft zu machen. Haben wir genügend Zeit investiert, um Abend für Abend vorzulesen? Haben wir unseren Kindern genügend Lesefutter angeboten; sei es über das Erwerben von Büchern oder über eine Mitgliedschaft in einer Bücherei? Haben wir den Medienkonsum ausgewogen im Sinne von mehr Lesen eingerichtet?

Die weiteren Fragen richten sich dann an unsere Kindertageseinrichtungen und Schulen. Wird in den ersteren die Liebe zum Bilderbuch gestärkt oder entwickelt? Wie wird in unseren Grundschulen mit der Leseförderung umgegangen? Bleibt im Unterricht Zeit zum Üben? Das sind Fragen, keine Vorwürfe – das sage ich ausdrücklich, weiß ich doch, wie sich Personalmangel in den Kitas und Schulen breit macht. Ich weiß auch, dass in unseren Schulen immer mehr gesellschaftliche Probleme mitbearbeitet werden müssen. Deshalb ist es sehr zu loben, dass zum Beispiel die Schulministerin in NRW für das nächste Schuljahr feste Lesezeiten in den Grundschulen einführen wird. Ein erster Schritt auf einem sicherlich nicht kurzen Weg zum Wohle unserer Kinder.

Dann ist da noch die lange Corona-Zeit. Ich denke, auch hier ist ein Grund für die Leseschwächen unserer Kinder zu suchen. Sie hatten keine Gelegenheit, ihre Lesekompetenz zu erweitern. Sie brauchten keine Texte vorzulesen und vieles mehr. Diese Zeit wird zukünftig immer wieder Kummer bereiten.

Uns im Verband ist die Bedeutung des Lesen-Könnens sehr bewusst. Das können Sie allein daran schon ablesen, dass wir in jedem Heft Bücher vorstellen. Dieses Heft beschäftigt sich nun schwerpunktmäßig mit dem Thema „Lesen“.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre und Ihnen und unseren Kindern und Jugendlichen einen guten Start ins neue Schuljahr

Ihre

*Marie-Theres Kastner*

Bundvorsitzende

KED Bundesverband

## KED startet neuen Newsletter: Anmeldung jetzt möglich

Die Katholische Elternschaft baut ihre Kommunikationskanäle aus: Ab sofort ist die Anmeldung für einen neuen Newsletter möglich. Der Newsletter beinhaltet eine Vielzahl an Informationen: von aktuellen Projekten und Veranstaltungen über wichtige gesellschaftliche Entwicklungen bis hin zu hilfreichen Tipps und Berichten aus der Praxis. Auch bildungspolitische

Themen und Standards werden nicht zu kurz kommen.

Wer Interesse hat, kann sich ab sofort über den folgenden Link anmelden: <https://www.katholische-elternschaft.de/aktuelles/newsletter>. Die Anmeldung mit dem Smartphone ist über die gleiche Adresse möglich, die auch über den nebenstehenden QR-Code erreichbar ist. Der An-

meldeprozess ist unkompliziert und gewährleistet auch maximalen Datenschutz.

Außer der zum Versand notwendigen E-Mail-Adresse werden keine Daten von Nutzern erhoben und gespeichert.



KED Bundesverband

## Pläne zur Cannabis-Freigabe müssen gestoppt werden

Die Katholische KED-Bundesvorsitzende, Marie-Theres Kastner, spricht sich vehement gegen die Freigabe von Cannabis aus – Schutz der Kinder und Jugendlichen muss im Fokus stehen

**Bonn/Berlin, 20.04.2023.** (ked) Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. spricht sich entschieden gegen die Freigabe von Cannabis aus und warnt eindringlich vor den Gefahren, die der Cannabiskonsum für Kinder und Jugendliche mit sich bringt.

„Die Pläne von Gesundheitsminister Karl Lauterbach sind Wahnsinn. Die von der Koalition geplante Cannabislegalisierung muss dringend gestoppt werden“, sagt Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands. Zwar werde inzwischen allerorten über die Freigabe von Cannabis diskutiert, dabei gerate das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen jedoch vollkommen aus dem Blick. „Die KED setzt sich nachdrücklich dafür ein, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen im Zentrum dieser Debatte steht“, so Kastner. Die KED möchte aufklären und verhindern, dass diese vulnerable Bevölkerungsgruppe den negati-

ven Auswirkungen des Cannabiskonsums ausgesetzt wird.

Experten weisen darauf hin und Studien zeigen, dass der Konsum von Cannabis, insbesondere in jungen Jahren, eine Reihe von Gefahren birgt. Dazu gehören die Beeinträchtigung der kognitiven Funktionen, die Gefahr einer Suchtentwicklung sowie langfristige psychische Folgen<sup>1,2</sup>.

Kinder und Jugendliche befinden sich in einer entscheidenden Entwicklungsphase ihres Lebens, in der ihr Gehirn anfälliger für die schädlichen Auswirkungen von psychoaktiven Substanzen wie Cannabis ist<sup>3</sup>. Ein früher Konsum kann das Risiko von Lernschwierigkeiten, Gedächtnisproblemen und Konzentrationsstörungen erhöhen<sup>4</sup>. Zudem kann der Cannabiskonsum in jungen Jahren die Wahrscheinlichkeit einer späteren Abhängigkeit von der Substanz vervielfachen<sup>5</sup>.

Auch die psychischen Folgen des Cannabiskonsums bei Kindern und Jugendli-

chen sollten nicht unterschätzt werden. Studien haben belegt, dass der Konsum von Cannabis das Risiko für die Entwicklung von Angststörungen, Depressionen und sogar Psychosen erhöhen kann<sup>6,7</sup>.

„Die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Kinder und Jugendlichen sollten für uns alle von größter Bedeutung sein. Eine Freigabe von Cannabis würde dieses Ziel gefährden und jungen Menschen leichteren Zugang verschaffen und zu vermehrtem Konsum bei Minderjährigen führen.“

Daher fordert die Katholische Elternschaft Deutschlands e.V. die Politik auf, bei der Entscheidungsfindung zur Legalisierung von Cannabis die Interessen und das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen. Die KED wird weiterhin auf die Gefahren des Cannabiskonsums aufmerksam machen und sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

<sup>1</sup> Volkow, N. D., Baler, R. D., Compton, W. M., & Weiss, S. R. (2014). Adverse health effects of marijuana use. *New England Journal of Medicine*, 370(23), 2219-2227. Link: <https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMra1402309>

<sup>2</sup> Silins, E., Horwood, L. J., Patton, G. C., Fergusson, D. M., Olsson, C. A., Hutchinson, et al. (2014). Young adult sequelae of adolescent cannabis use: an integrative analysis. *The Lancet Psychiatry*, 1(4), 286-293. Link: [https://www.thelancet.com/journals/lanpsy/article/PIIS2215-0366\(14\)70307-4/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/lanpsy/article/PIIS2215-0366(14)70307-4/fulltext)

<sup>3</sup> Gogtay, N., Giedd, J. N., Lusk, L., Hayashi, K. M., Greenstein, D., et al. (2004). Dynamic mapping of human cortical development during childhood through early adulthood. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 101(21), 8174-8179. Link: <https://www.pnas.org/content/101/21/8174>

<sup>4</sup> Meier, M. H., Caspi, A., Ambler, A., Harrington, H., Houts, R., Keefe, et al. (2012). Persistent cannabis users show neuropsychological decline from childhood to midlife. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 109(40), E2657-E2664. Link: <https://www.pnas.org/content/109/40/E2657>

<sup>5</sup> Lopez-Quintero, C., Pérez de los Cobos, J., Hasin, D. S., Okuda, M., Wang, S., Grant, B. F., & Blanco, C. (2011). Probability and predictors of transition from first use to dependence on nicotine, alcohol, cannabis, and cocaine: results of the National Epidemiologic Survey on Alcohol and Related Conditions (NESARC). *Drug and alcohol dependence*, 115(1-2), 120-130. Link: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/21145178/>

<sup>6</sup> Lev-Ran, S., Roerecke, M., Le Foll, B., George, T. P., McKenzie, K., & Rehm, J. (2014). The association between cannabis use and depression: a systematic review and meta-analysis of longitudinal studies. *Psychological medicine*, 44(4), 797-810. Link: <https://www.cambridge.org/core/journals/psychological-medicine/article/abs/association-between-cannabis-use-and-depression-a-systematic-review-and-metaanalysis-of-longitudinal-studies/B144B7AE5A3D973289DBD-D99ADE21E58#>

<sup>7</sup> Marconi, A., Di Forti, M., Lewis, C. M., Murray, R. M., & Vassos, E. (2016). Meta-analysis of the association between the level of cannabis use and risk of psychosis. *Schizophrenia bulletin*, 42(5), 1262-1269. Link: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4988731/>

## KED-Herbstseminar – Limburg

Das nächste KED-Herbstseminar findet am 22./23.09.2023 unter dem Titel „Austausch und Erfahrung machen klug! – Wie können Eltern den Bildungsweg ihrer Kinder von Anfang an wirksam mitgestalten?“ in Limburg statt.

## 70-jähriges Bestehen der KED – Jubiläumskongress in Würzburg

Unter dem Titel „... damit Ihr Hoffnung habt!“ soll vom 15. bis 17. März 2024 das 70-jährige Bestehen der KED mit einem Jubiläumskongress in Würzburg gefeiert werden – Festvortrag durch den ehem. Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert MdB.

KED Bundesverband / KED in NRW

## 260 Euro aus Bildversteigerung beim Bundeskongress an die Salvatorianerinnen übergeben

Unterkünfte für Familien aus Erdbebengebiet

Die KED in NRW e.V. hat das Kunstwerk, das am Stand beim 102. Katholikentag in Stuttgart entstanden ist, auf dem letzten Bundeskongress im März 2023 ersteigert. Es setzt sich aus 200 kleinen Leinwänden zusammen, die kreativ von Kindern und Jugendlichen gestaltet wurden.

Die Bildversteigerung erbrachte einen Erlös von 260 Euro. Die Summe wurde von Anne Embser, Stellvertretende Bundesvorsitzende der KED und Vorsitzende der KED im Bistum Aachen, am 16. Mai an die Salvatorianerinnen übergeben. Stellvertretend nahm Ursula Schulden die Spende in Empfang.

Mit einem Brief vom 22. Mai bedankte sich Ursula Schulden für die großzügige und wertvolle Unterstützung und „wunderbare Form der Solidarität“. „Sie geben den Opfern des verheerenden Erdbebens noch viel mehr: Sie spüren, dass sie in der Not nicht alleine sind“, heißt es in dem Brief. Der Orden der Salvatorianerinnen wird die Spende seiner Nordsyrien-Aktion zuführen. Womit er seinem Ziel näherkommt, 5000 Familien in den nächsten Monaten ein Dach über dem Kopf zu geben, sie zu versorgen und zu begleiten.

Anne Embser (l.)  
bei der Spendenübergabe an Ursula Schulden (r.).



KED in NRW

## KED in NRW formulierte ihr Selbstverständnis neu – knappe, aber prägnante Vorstellung als Elternverband

Der Vorstand der KED in NRW hat sich wieder einmal mit dem eigenen Selbstverständnis befasst. Hintergrund war, den Vorstandsmitgliedern bei öffentlichen Auftritten und Terminen ein „Rüstzeug“ an die Hand zu geben, um sich in kurzen und knappen Sätzen als Elternverband vorstellen zu können. Wichtig war allen Beteiligten, dass das christliche Profil zwar herausgestellt wird, jedoch vor allem deutlich wird, dass es sich um einen Verband handelt, der sich für die Interessen und Ideen der Eltern auf politischer Ebene einsetzt. Ausdrücklich sollte auch betont werden, dass dieser Einsatz gleichermaßen den Eltern an Kitas und Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft gilt.

**Und so einigte sich der Vorstand auf das folgende formulierte Selbstverständnis:**

„Der Landesverband der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED in NRW e. V.) ist ein beim Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW anerkannter Elternverband.

Er wird gebildet von den KEDs der Bistümer in NRW (Bistum Aachen, Bistum Essen, Erzbistum Köln, Bistum Münster und Erzbistum Paderborn).

Die KED in NRW e. V. setzt sich auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes dafür ein, dass die Interessen, Vorstellungen, Ideen und Einsichten von Eltern in politisches Handeln münden.

Sie unterstützt Eltern an Kitas und Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und mit all ihren Talenten und Fähigkeiten zu fördern und wertzuschätzen.

Die KED in NRW e. V. setzt dabei auf eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Bildungseinrichtungen durch Kommunikation und Kooperation auf Augenhöhe.“

(Im Selbstverständnis wurde die KED bereits als eingetragener Verein benannt, da die Eintragung kurz bevorsteht.)

Eva Weingärtner

KED in Thüringen

## SAVE THE DATE!

### Einladung zum 103. Deutschen Katholikentag nach Erfurt. Leitwort: Zukunft hat der Mensch des Friedens!

Vom 29. Mai bis 2. Juni 2024, am Fronleichnam-Wochenende, findet in Erfurt der nächste Deutsche Katholikentag statt. Unsere KED ist mit einem Stand auf der Kirchenmeile präsent und wird dort die bundesweiten Besucher über unsere Arbeit für Schüler, Eltern und Lehrer informieren und zur Mitarbeit einladen.

Darüber hinaus ist der Landesvorstand Thüringen, vertreten durch Ines Pistner, im Organisationskomitee des Bistums, das in Zusammenarbeit mit den Organisatoren des ZdK diesem Katholikentag eine starke regionale Prägung geben will.

Schon am Abend der Begegnung wird in und um viele Kirchen in der Erfurter Innenstadt ein lebhaftes Treiben mit Musik,

Licht, Verpflegung und Gesprächen die angereisten Gäste und die Einheimischen zusammenführen.

#### Themen des Gastgeber- Bistums sind unter anderem:

- Katholik sein in der Diaspora mit einer lebendigen Ökumene,
- Katholische Kirche in der DDR- und Wende-Zeit,
- Religiöse Kinderwoche für Grundschüler in der Diaspora-Situation,
- neue Formen kirchlicher Lebensbegleitung mit Feiern der Lebenswende und Weihnachtslob für Nicht-Christen, Segnung zum Valentinstag, Nutzung von Kapellen als Kolumbarien.

Das Bistum Erfurt zeigt sein katholisches Gesicht in Kindergärten, Schulen, Berufsschulen, Krankenhaus und Hospiz sowie dem Priesterseminar für die neuen Bundesländer.

Die „Ost-Bistümer“ Dresden-Meißen, Görlitz, Magdeburg und Berlin werden sich ebenfalls präsentieren. Die Nachbar-Bistümer Würzburg und Fulda haben ihre Unterstützung zugesagt.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Planen Sie den Katholikentag  
in Ihre Terminvorschau 2024  
fest mit ein: es lohnt sich!**

KED in Bamberg

## Besuch in der ANKER-Einrichtung für Oberfranken

Der Diözesanfamilienrat war mit einer Abordnung zu Besuch in der ANKER-Einrichtung für Oberfranken. Herr Jürgen Wolf, Sachgebietsleiter der Regierung und seit 2018 verantwortlich für die Einrichtung, begrüßte die Gäste. In seiner Begrüßung machte er deutlich, dass in dieser staatlichen Einrichtung die Privatsphäre sowie die Würde und der Schutz der Menschen oberste Priorität haben. Als Nächstes ging der Leiter auf die Historie des Geländes ein: Der Standort war fast 70 Jahre lang eine amerikanische Kaserne. Die nach Abzug der Soldaten vorhandenen Liegenschaften boten sich an, als in den Jahren 2014/2015 viele Menschen aus Kriegsgebieten nach Deutschland flüchteten. Im September 2015 wurde die Aufnahme- und Rückführungseinrichtung II (ARE) geschaffen und diese im Sommer 2016 zur Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO) umstrukturiert. Im Herbst desselben Jahres erhielt die Einrichtung ihre Funktion als Ankunftscenter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die heutige ANKER-Einrichtung gibt es seit August 2018. Herr Wolf erklärte, dass seitdem alle notwendigen Behörden (Regierung von Oberfranken, BAMF, Sozialamt, Gesundheitsamt, Verwaltungsgericht, Agentur für Arbeit und Polizei) vor Ort sind und somit die Asylverfahren für die Menschen beschleunigt werden konnten. Derzeit leben ca. 1900 Menschen hier, im Durchschnitt für 3 – 4 Monate, berichtete Wolf. Die Frage, ob auch un-

begleitete Jugendliche hier leben, verneinte der Beamte, diese werden sofort der Betreuung durch das Jugendamt überstellt. Die Altersstruktur der hier lebenden Menschen verteilt sich folgendermaßen: Ca. 50 % sind erwachsene Männer, ca. 25 % erwachsene Frauen und ca. 25 % Kinder und Jugendliche. Insgesamt leben etwa 250 Familien hier, die Kinder müssen nach spätestens drei Monaten zur Schule gehen. Auf dem Gelände befinden sich eine Mittelschule und eine Berufsschule. Bei der Versorgung der Asylbewerber gilt das Sachleistungsprinzip. Dies bedeutet die Sicherstellung des notwendigen Bedarfs wie Wohnung, Kleidung, Hygiene-/Babyartikel, Verpflegung und medizinische Grundversorgung. Vom Sozialamt erhält jede erwachsene Person monatlich ca. 100 Euro Taschengeld. Insgesamt gibt es 16 Wohnblocks mit drei verschiedenen Wohnungstypen. Auf dem Gelände stehen sechs Kochcontainer, damit die Menschen Nahrung selbst zubereiten können. Frau Kömm interessierte, wie viele Menschen in der Einrichtung arbeiten. Der Leiter zählte alle Bereiche zusammen und kam auf eine Gesamtzahl von ca. 400 Personen. Beim anschließenden Rundgang über das Gelände erklärte er, dass alle vorhandenen Gebäude und

Flächen eine neue Funktion erhielten. So gibt es neben den Wohngebäuden ein von einem Verein betriebenes Café, Spielplätze, eine Kantine, Materiallager, einen Frauenschutzblock und verschiedene Verwaltungsgebäude – einzig der Speisesaal mit einer Kapazität von 1000 Plätzen musste neu gebaut werden. Bei sonnigem Wetter sah man viele Menschen auf der Straße, die auf dem Weg zur Kantine waren und sich dort in die Warteschlange einreihen. Christiane Kömm brachte ihre Dankbarkeit zum Ausdruck, dass Herr Wolf sich Zeit für den Diözesanfamilienrat genommen hat, und überreichte eine Familienbund-Tragetasche gefüllt mit aktuellen Exemplaren der Verbandszeitschriften von Familienbund und KED.

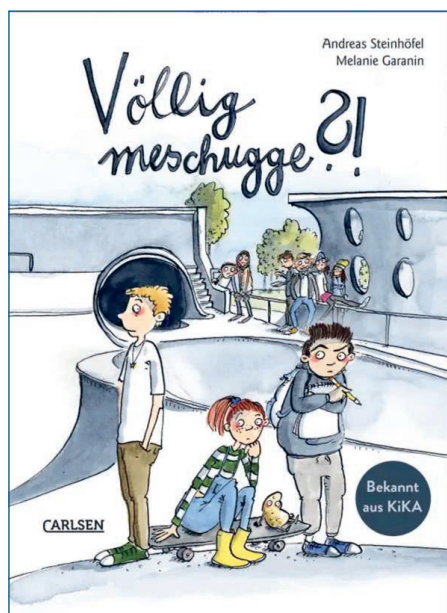
Anja Sauer

v.l.n.r.: J. Wicht, B. Funk, P. Schuckert, J. Wolf, Chr. Kömm, Dr. D. Ganser, J. Weber, E. Maul



# Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2023

Am 25. Mai 2023 wurde im Augustinerkloster in Erfurt der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis verliehen. Es war bereits die 34. Auslobung dieses Preises seitens der Deutschen Bischofskonferenz. Preisträger und Preisträgerin sind der Autor Andreas Steinhöfel und die Illustratorin Melanie Garanin für ihr Buch – in Form einer Graphic-Novel – „Völlig meschugge?!“.



In dieser Geschichte – die Jury empfiehlt sie ab 10 Jahren – geht es um die drei Schulfreunde Charly (Charlotte), Hamid und Benny. Sie waren bereits in der Grundschule ein gutes Freundestrio und sind auch in der neuen Schule wieder zusammen in einer Klasse. Doch nun wird die Freundschaft vor eine Zerreißprobe gestellt. Die Freunde geraten in einen Strudel von Gewalt und Mobbing. Was ist passiert? Bennys Opa schenkt seinem Enkel kurz vor seinem Tod eine goldene Kette mit einem Davidstern-Anhänger. Bis dahin wusste Benny nicht, dass sein Opa Jude ist. Nun trägt er diese Kette und ruft damit Irritationen bei seinem muslimischen Freund Hamid hervor. Angestachelt durch Hamids Bruder, kommt es nun zu gewaltsamen Konflikten, die auch Lehrer wie Eltern hilflos erscheinen lassen. Doch Hamid findet im Imam einen weisen Ratgeber und Benny in einer alten Frau, die er auf dem Friedhof kennenlernt. Charly, die ständig um Versöhnung ringt, hat auch ih-

ren Anteil daran, dass die Freunde wieder zueinander finden.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Erfurter Bischof Neymeyr, dass das Darstellen dieser Konflikte, bedingt durch Herkunft, Religion, Sozialisation, in der Kinder- und Jugendliteratur von großer Bedeutung ist und „... dass diese Konfliktpotenziale Kindern und Jugendlichen durch wertvolle Medien veranschaulicht werden“.

Die Laudatio hielt Kathleen Hildebrandt, Journalistin und Redakteurin bei der Süddeutschen Zeitung. Sie stellte heraus, dass das Buch „... ganz nah bei den Kindern, die gerade zu Jugendlichen werden (sei). Indem es sie ernst nimmt als junge, im Entstehen begriffene Charaktere. Indem es ihnen Individualität zugesteht, einen eigenen Blick auf die Welt, aber auch Hilflosigkeit und Fehler ...“.

Die Jury – unter ihrem Vorsitzenden Weihbischof Robert Brahm – hob hervor: „So ist unser diesjähriges Preisbuch ein Beispiel für Toleranz, die unschlagbare Kraft der Freundschaft und ein Nebeneinander von Religionen. Aber es zeigt uns auch, wie fragil und anfällig wir Menschen sind und wie wichtig es ist, gerade für die Jugend, dass es Begleitung und ein ernsthaftes Interesse an ihren Realitäten gibt“.

Dirk Steinhöfel, der bereits 2009 für sein Buch „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis erhielt, sowie die Illustratorin und Comic-Zeichnerin Melanie Garanin bedankten sich für die Auszeichnung. Das Buch „Völlig meschugge?!“ wurde ursprünglich als Drehbuch verfasst und beim KiKA-Kanal verfilmt. In diesem Buch hat Steinhöfel die Perspektive dahingehend verschoben, dass er sie aus Charlys Sicht erzählen lässt.

177 Bücher waren eingereicht worden. Neben dem Preisbuch kamen 14 Bücher auf die Empfehlungsliste. Die Verleihung des Preises

fand unter den schönen Rahmenbedingungen des Ortes (Augustinerkloster) und in einer zum lebendigen Austausch anregenden Atmosphäre statt. Wie jedes Jahr kann die Broschüre zum Preisbuch samt Empfehlungsliste (Arbeitshilfe 337) bei der Deutschen Bischofskonferenz angefordert oder als PDF-Datei (<https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/arbeits-hilfen/katholischer-kinder-jugendbuchpreis-2023-empfehlungsliste-2023.html>) abgerufen werden.

Ebenso als PDF-Datei sind Grußwort und Laudatio unter <https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/katholischer-kinder-und-jugendbuchpreis-2023-verliehen-erhaeltlich>.

Es zeigt sich, dass in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur eine Reihe von Neuerscheinungen sich verstärkt dem Themenbereich Toleranz, Hass, Gewalt, Frieden und dem Miteinander verschiedener Herkunft und Religionen widmen. Dem Ziel eines friedlichen Zusammenlebens rücken wir meines Erachtens auch durch das Angebot guter Medien wie Bücher, Filme ... näher.

Monika Korthaus-Lindner

Empfehlungsliste (Arbeitshilfe 337)



## Post-digitale Schule



P. Klaus Mertes SJ

Ich plädiere für die „post-digitale Schule“. Der Begriff bedeutet genauso wenig „vor-digitale Schule“, wie postmodern vormodern bedeutet. Es wäre lächerlich, hinter den Medienwechsel zurückkehren zu wollen, den das digitale Zeitalter eingeläutet hat. Post-digitale Schule bedeutet, dass analoge Interaktion in Kitas und Schulen im digitalen Zeitalter noch wichtiger geworden ist als vorher. „Schulen, Ausbildungsstätten und Universitäten werden künftig den analogen präsenzpflichtigen Unterricht und das mündliche Prüfungswesen wieder stärker in den Vordergrund stellen müssen“, denn: „Der bedeutsamste Garant von Realität für den Menschen ist der analoge andere Mensch, dem ich in die Augen schauen kann, während er mit mir spricht.“ (Joachim Bauer, Realitätsverlust, Freiburg 2023, S. 143.146)

Analoge Beziehung gewinnt in dem Maße an Bedeutung, wie digitale Medien mehr und mehr alle unsere Lebensbereiche irreversibel prägen. Das ist das Paradox des digitalen Zeitalters. Digitaler Unterricht ersetzt analogen Unterricht nicht. Im Gegenteil. Je mehr digitale Medien Lernprozesse prägen, um so wichtiger wird die analoge Begegnung in der Schule, zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch zwischen Kindern und Jugendlichen untereinander – wie zuletzt die Kita- und Schulschließungen während der Corona-Zeit gezeigt haben. Dass es sich so verhält, hängt mit der simplen, aber spielentscheidenden Tatsache zusammen, dass gelingendes Lernen nur zu einem geringen Teil von der gewählten Lern- oder Unterrichtsmethode oder von Tools aller Art abhängt, dafür aber umso mehr von der Qualität der Beziehung zwischen

Lehrenden und Lernenden. Diese setzt analoge Präsenz voraus. Das bestätigt die Bildungsforschung (Hattie u.a.), das bestätigt die Hirnforschung (Bauer u.a.) und das bestätigt die Erfahrung der allermeisten Lehrerinnen und Lehrer vor Ort.

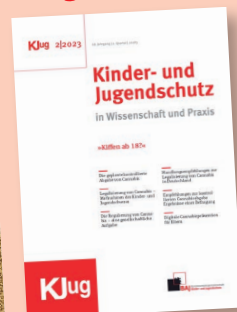
Eine digital ausgestattete Schule bietet wertvolle Möglichkeiten für Unterricht: Präsentation, Recherche, Individualisierung, Fernunterricht, hybride Formate. Doch eine post-digitale Schule bleibt nicht bei Ausstattungsfragen und neuen methodischen Ansätzen hängen. Querschnittsthemen durch alle Fächer und alle Altersstufen stehen an und gehören ins Curriculum: Ist der Körper eine Maschine? Sind Bewusstsein und Intelligenz dasselbe? Ist physische Unsterblichkeit erstrebenswert? Ist ethische Urteilsfähigkeit programmierbar? Was unterscheidet eine Meinungsäußerung von einem Argument? Was bedeutet der Verlust eines gemeinsamen öffentlichen Raumes im Internet für die Demokratie? Und so weiter. Und es stapeln sich neue Aufgaben für Intervention und Prävention angesichts der Missbrauchsmöglichkeiten von sozialen Medien und Internet. Da Kinder und Jugendliche auch nach der analogen Unterrichtszeit miteinander im Netz verbunden bleiben, löst sich die Differenz von Zeit in der Schule und Zeit außerhalb der Schule immer mehr auf. Vorgänge außerhalb der Schule, die früher die Schule nicht beschäftigt hätten, wirken heute mit großer Wucht in die Schule hinein und können kaum mehr mit dem Hinweis auf Nicht-Zuständigkeit ausgelagert werden – und können auch nur in analoger Kommunikation aufgelöst werden.

Das digitale Zeitalter fordert Schule als Ort der „Muße“ (griechisch: scholé) heraus: Ausstieg aus dem Zwang zur permanenten Erreichbarkeit. Unerreichbarkeit wagen, um wieder erreichbar zu werden. Zeiten des Atemholens in der Schule einräumen, Körperwahrnehmung, Innenwahrnehmung, Stille, insbesondere gemeinsame Stille, nicht bloß äußerliche Stille, die durch disziplinarischen Druck erzwungen wird. Stille-Kompetenz als Teil der Schulkultur, die wiederum Voraussetzung ist für eine Kultur des Hörens, die nicht bloß anhört, sondern zugleich nach innen hört, wenn sie hört, und so die Qualität der Kommunikation weit hinaushebt über das, was Maschinen können. So etwas kann mit einfachsten Mitteln am Anfang oder Ende einer jeden Unterrichtsstunde praktiziert werden, ebenso bei Schulversammlungen, Konferenzen, bei besonderen Anlässen, vor allem bei denen, die sprachlos machen und die jede Schule heimsuchen können. Zur post-digitalen Schule gehört deswegen Offenheit für die religiöse Dimension menschlicher Existenz. Gerade die Aufmerksamkeit nach innen öffnet für selbst-transzendierende innere Reaktionen. Eigentlich haben gerade die kirchlichen Schulen hier viel zu bieten, wenn sie nur ein wenig in die Schatzkiste der „geistlichen Übungen“ greifen, die es in der kirchlichen Tradition in vielfältigster Form gibt.



# Pinnwand

## KJug 2/2023



Die 2. Ausgabe 2023 der Verbandszeitschrift KJug – hrsg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz – steht unter dem Leitthema „Kiffen ab 18?“. Die einzelnen Fachartikel befassen sich mit der geplanten kontrollierten Abgabe von Cannabis. Näheres unter [www.kjug-zeitschrift.de](http://www.kjug-zeitschrift.de)

## Medienpädagogik in der Grundschule und in den Sekundarstufen

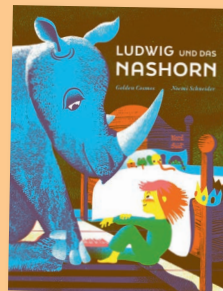


Kinder und Jugendliche wachsen in einer digitalisierten Welt auf. Insbesondere das Internet mit seinen vielfältigen Angeboten eröffnet Heranwachsenden

zahlreiche Chancen, aber auch Risiken. Lehrende stehen vor der Herausforderung, junge Menschen bereits in der Grundschule beim Erwerb von Kompetenzen zu unterstützen, die alle Bereiche der Medienkompetenz umfassen. In zwei neuen klicksafe-Infobereichen erhalten pädagogische Fachkräfte einen Überblick zu Angeboten und Materialien für die medienpädagogische Arbeit in der Grundschule und in der Sekundarstufe. [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de)

## WELTJUGENTTAG 2023

Der wegen Corona um ein Jahr verschobene „Weltjugenttag“ fand in diesem Jahr vom 1. bis 6. August in Lissabon statt. Er stand unter dem Motto „Maria stand auf und machte sich eilig auf den Weg“ (Lk 1,39).



## Kinderbuch „Ludwig und das Nashorn“ wird mehrfach ausgezeichnet

Das Bilderbuch von Noemi Schneider, illustriert von GOLDEN COSMOS, ist mit zahlreichen Preisen prämiert worden. Dazu zählen „Die schönsten Deutschen Bücher der Stiftung Buchkunst“ 2023,

Bilderbuch des Monats (Juli 2023) der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Leselotse (Mai 2023), LUCHS (April 2023) und Beste 7 (März 2023).

In dieser Geschichte führt Ludwig ein lebhaftes Gespräch mit seinem Vater. Er behauptet, dass ein Nashorn in seinem Zimmer sei. Das hält der Vater für unmöglich ... doch Ludwig versucht ihn davon zu überzeugen, dass etwas vorhanden sein kann, das man nicht sieht. Als philosophisches Kinderbuch (ab ca. 4/5 Jahren) wird diese lustige, zugleich tief sinnige Geschichte mit ihrer bunten Farbgestaltung bezeichnet.

## THEMA JUGEND, Heft 1/2023 erschienen: GEWALT IM DIGITALEN RAUM

Kinder und Jugendliche sind ganz selbstverständlich im digitalen Raum unterwegs. Dass digitale Mediennutzung vielfältige Chancen für die Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt bietet, steht außer Frage. Auf den Zugang zu Medien und Informationen und die freie Meinungsäußerung haben Heranwachsende gemäß der UN-Kinderrechtskonvention ein Recht. Doch nicht alles, was Kindern und Jugendlichen im Internet begegnet, begünstigt ein gutes Aufwachsen.

Die aktuelle THEMA JUGEND setzt sich mit verschiedenen Formen von Gewalt auseinander, die junge Menschen im digitalen Raum erfahren können. Dabei nehmen die Beiträge Risiken für Kinder und Jugendliche im Internet in den Blick, stellen Möglichkeiten der Prävention und Intervention sowie Angebote zur Förderung der Medienkompetenz vor: Von sexuellen Übergriffen – etwa in Form von Cybergrooming –, Hasskommentaren oder wiederholter Schikane im Internet (Cybermobbing) können alle Heranwachsenden betroffen sein. Erfahrungen mit Onlinegewalt durch Gleichaltrige oder Erwachsene sind verbreitet, und (anonyme) Angriffe aus dem digitalen Raum verletzen auch in der analogen Welt nachhaltig. Die Beiträge dieser Ausgabe zeigen, dass Kinder und Jugendliche sich bei unangenehmen Erfahrungen im Internet Unterstützung durch Peer-to-peer-Beratung und erwachsene Vertrauenspersonen wünschen und Onlinegewalt stärker thematisiert sehen wollen.

THEMA JUGEND kostet 2,- Euro pro Exemplar zzgl. Versandkosten.

Bestellungen an [info@thema-jugend.de](mailto:info@thema-jugend.de)

## LESEN – Schlüsselqualifikation für Bildung



Darin sind sich Erziehungswissenschaftler/-innen und Bildungsforscher/-innen einig: Lesen ist eine Grundkompetenz, eine Schlüsselqualifikation für Bildung. Die Stiftung Lesen, die sich die Förderung von Lese- und Medienkompetenz zu ihrem wichtigsten Schwerpunkt gesetzt hat, sagt zur Lesefähigkeit: „Lesen ist die Grundlage von Bildung, Eigenständigkeit und Miteinander. Es ist Voraussetzung für Mitbestimmung und Meinungsbildung und damit entscheidend für das Gelingen einer Demokratie.“

Als am 16. Mai dieses Jahres die neue IGLU-Studie (Internationale-Grundschul-Lese-Studie) veröffentlicht wurde, war die Enttäuschung groß. Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger nannte die IGLU-Studie „alarmierend“, die Präsidentin der Kultusministerkonferenz Katharina Günther-Wünsch „ernüchternd“. In der Presse lauteten die Artikelüberschriften u.a.: „Leseunfähig“, „Kinder in

Deutschland können immer schlechter lesen“, „Zu wenig Unterrichtszeit für Lesen“ ...

Was untersucht die IGLU-Studie und welche Ergebnisse hat sie 2023 zutage gebracht? Die IGLU-Studie untersucht auf der Basis repräsentativer Daten die Lesefähigkeit von Viertklässler/-innen. Durch die internationale Ausrichtung der Studie können die hiesigen Leseleistungen mit anderen Ländern verglichen werden. Deutschland nahm zum fünften Mal an dieser Studie teil, die im Fünf-Jahres-Rhythmus durchgeführt wird. Im Fokus steht die Lesekompetenz, aber auch andere Merkmale – wie z.B. Lesemotivation, Lesestrategien, familiäre Lesestrategien – werden aufgenommen und analysiert.

Verglichen mit IGLU 2016 zeigt sich eine Verschlechterung der durchschnittlichen Lesefähigkeit, die nicht nur auf coronabedingte Schulschließungen zurückzuführen ist. 25 % der Viertkläss-

ler/-innen können nur unzureichend lesen. Für deutsche Viertklässler/-innen zeigt sich zudem eine große Streuung. Die Schere zwischen guten und schlechten Lesekindern ist noch größer geworden. Die Bildungsforscherin Nele McElvany, die die Auswertung der deutschen IGLU-Studie geleitet hat, hebt auch hervor, dass das Elternhaus für den Lese- und Bildungserfolg hierzulande einen hohen Zusammenhang aufweist. Sie stellte zugleich auch die Forderung nach mehr lesebezogenen Aktivitäten im Unterricht.

Die folgende Auflistung zeigt die Ergebnisse in differenzierter Form:

### 1. Lesekompetenz im internationalen Vergleich:

Die Schülerinnen und Schüler der vierten Jahrgangsstufe in Deutschland liegen mit durchschnittlich 524 erreichten Punkten in der Lesekompetenz im Mittelfeld der Teilneh-

merstaaten und -regionen. Singapur erreicht mit 587 Punkten den Spitzenwert, gefolgt von Hongkong und der Russischen Föderation. Unter den EU-Ländern liegen England, Finnland und Polen weit vorn. In Deutschland gibt es große Unterschiede zwischen den lesestärksten und -schwächsten Schülerinnen und Schülern. Die Leistungen weichen bis 77 Punkte voneinander ab. Damit sind die Leistungsunterschiede deutlich gestiegen, 2001 waren es 67 Punkte.

## 2. Negativer 20-Jahres-Trend:

Im Vergleich zum Beginn der IGLU-Untersuchungen im Jahr 2001 ist die Lesekompetenz in Deutschland um 15 Punkte gesunken. Besonders deutlich ist der Leistungsrückgang zwischen 2016 und 2021. Allerdings wurde der negative Trend bereits 2006 sichtbar. In der Gruppe der 16 Länder oder Regionen, die schon seit 2001 dabei sind, ist nur in Schweden und in den Niederlanden die Lesekompetenz noch stärker gesunken. Die größten Verbesserungen in den vergangenen 20 Jahren dagegen zeigten die Schülerinnen und Schüler in Singapur, in der Türkei und in Hongkong.

## 3. Verfehlter Mindeststandard:

Ein Viertel der getesteten Kinder in Deutschland erreicht nicht den international festgelegten Mindeststandard beim Lesen (Kompetenzstufe III), der zum erfolgreichen Lernen nötig wäre. Dieser Anteil (25,4 Prozent) ist im Vergleich zu 2016 (18,9 Prozent) stark gestiegen. 2001 waren es 17 Prozent. Vor allem der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die nur ein rudimentäres Leseverständnis (Kompetenzstufe I) aufweisen, hat sich von 2001 bis 2021 mehr als verdoppelt – von 3 Prozent auf 6,4 Prozent. „Nur rund ein Drittel des Leistungsabfalls erklärt sich durch die veränderte Zusammensetzung der Schülerschaft. Wichtig ist auch, dass nicht die ausländische Herkunft maßgeblich ist. Der soziale Status – Buchbesitz, Bildungsabschluss und Berufsstatus der Eltern – und die zu Hause gesprochene Sprache erklären die Leistungsunterschiede“, sagte Nele McElvany, Studienleiterin für Deutschland, im Interview auf ZEIT Online.

## 4. Soziale Herkunft und Migrationshintergrund:

Die sozialen und migrationsbedingten Unterschiede bei den Lesekompetenzen sind seit 2001 kaum verändert und fallen im internationalen Vergleich besonders hoch aus. In den letzten 20 Jahren hat sich hier im Hinblick auf die Bildungsgerechtigkeit nichts getan. Kinder, die zu Hause manchmal oder nie Deutsch sprechen, erreichen deutlich schlechtere Leseleistungen als Kinder, die zu Hause Deutsch sprechen. Der Leistungs-nachteil beträgt etwa ein Schuljahr (40 Punkte). Andere Länder zeigen, dass das nicht so sein muss. In Italien etwa liegt der Leistungsnachteil der Kinder, bei denen die Testsprache nicht zu Hause gesprochen wird, nur bei 24 Punkten, in Polen bei 13 Punkten. Ähnlich groß ist der Unterschied in Deutschland je nach sozioökonomischem Hintergrund. Der Vorsprung der Kinder aus Haushalten mit mehr als 100 Büchern beträgt 42 Punkte gegenüber jenen Kindern aus Elternhäusern mit weniger als 100 Büchern.

## 5. Geschlechterunterschiede:

Mädchen schneiden bei der Lesekompetenz in den meisten Teilnehmerstaaten besser ab als Jungen. In Deutschland haben die Mädchen gegenüber den Jungen einen Vorsprung von 15 Punkten. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland damit im Mittelfeld. Mädchen haben im Vergleich zu Jungen eine höhere Lesemotivation und schätzen ihre Lesekompetenz selbst auch besser ein.

## 6. Lesemotivation und Leseverhalten:

Die Lesemotivation der Kinder in Deutschland ist im internationalen Vergleich relativ hoch, nimmt aber im 20-Jahre-Trend ab. Der Anteil der Kinder, die sagen, dass sie gern lesen, hat sich von 76 Prozent im Jahr 2001 auf 69,9 Prozent im Jahr 2021 verringert. 63 Prozent der Schülerinnen und Schüler lesen mindestens eine halbe Stunde täglich in ihrer Freizeit. Dieser Anteil ist im internationalen Vergleich hoch, in der EU-Vergleichsgruppe liegt er bei 54 Prozent.

## 7. Leseunterricht:

Die Lesezeit im Unterricht ist bei den Viertklässlerinnen und Viertklässlern mit durchschnittlich 141 Minuten pro

Woche vergleichsweise gering. In den OECD-Staaten insgesamt liegt der Mittelwert bei 205 Minuten.

## 8. Zufriedenheit:

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erlebt die Schule als einen emotional positiv besetzten Ort. Die Schulzufriedenheit fiel zwischen 2011 und 2016 ab und nahm 2021 wieder zu.

## 9. Nutzung digitaler Medien:

Die Digitalisierung in den Grundschulen ist in Bezug auf Ausstattung und Nutzung digitaler Medien im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich. 29 Prozent der Kinder nutzen digitale Geräte mindestens einmal pro Woche während des Leseunterrichts, um Texte zu lesen. Zum Vergleich: In Norwegen, Spitzenreiter in Sachen Digitalisierung, sind es 89 Prozent. Zur individuellen Diagnostik kommen digitale Tools bei der Hälfte der Kinder in Deutschland nie zum Einsatz.

## 10. Übergang in die Sekundarstufe:

Der Übergang an ein Gymnasium hängt bei gleicher Lesekompetenz und bei gleichen kognitiven Fähigkeiten stark von der sozialen Herkunft der Kinder ab. Lehrkräfte prognostizieren für Kinder aus Akademiker-Haushalten mindestens doppelt so häufig den Wechsel auf das Gymnasium wie bei Kindern aus Arbeiterfamilien. Die Schwelle für eine Gymnasialempfehlung durch die Lehrkraft liegt bei Kindern aus Arbeiterfamilien bei 559 erreichten Punkten in der Lesekompetenz, Kinder aus Akademikerfamilien brauchen dagegen nur 510 Punkte für eine solche Prognose.

Das Echo auf die Ergebnisse der IGLU-Studie war hoch. Neben bildungspolitischen Vertretern und Lehrerverbänden machten auch Stiftungen und Arbeitskreise Vorschläge zur Leseförderung. So hat der Arbeitskreis für Jugendliteratur (AKJ) – als Dachverband der Kinder- und Jugendliteratur – unter dem Motto „LESEN FÖRDERN – BILDUNG STÄRKEN“ ein Positionspapier erarbeitet, das große Unterstützung findet, u.a. vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels, vom Borromäusverein, vom St. Michaelsbund. In diesem Papier stellt der AKJ folgende Forderungen:

## Positionspapier des AKJ

### Konkret stellt der AKJ als Dachverband der Kinder- und Jugendliteratur dafür diese Forderungen:

---

#### Lesekompetenzerwerb ist das A und O

Der Erwerb einer umfassenden Lesekompetenz hat für alle Kinder oberste Priorität an jeder Grundschule. Schulleitung und Kollegium erhalten bundesweit Unterstützung auf allen (bildungs-)politischen Ebenen.

#### Durchgängige Leseförderung

Sie ist die Basis für elternhausunabhängige Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit auch über die gesamte Schullaufbahn hinaus.

#### Tägliche und fächerübergreifende Leseförderung

Lautleseverfahren und andere evaluierte Maßnahmen, wie z.B. von der BiSS-Initiative (Bildung durch Sprache und Schrift) dokumentiert, sind fest im Schulalltag verankert.

#### Raum und Zeit für fächerübergreifendes Lesetraining

Der Leseförderung stehen 20 Minuten der täglichen Unterrichtszeit zur Verfügung. Die Leseflüssigkeit und -fähigkeit zu trainieren, ist Aufgabe des gesamten Kollegiums, denn jede Unterrichtsstunde ist auch eine Deutschstunde.

#### Lebendige Lesekultur an jeder Schule

Jede Schule verfügt über eine Schulbibliothek und/oder eine Kooperation mit einer regionalen Bibliothek und über das notwendige Budget, um Raum für eine lebendige Lesekultur zu schaffen. Das können – in den Schulen selbst oder in Kooperation mit Bibliotheken – Leseoasen, Leseecken oder Leseräume sein.

#### Geeignete und aktuelle Lesestoffe

Geeignete und aktuelle Lesestoffe werden durch Expert:innen ausgewählt. Die Politik stellt die dazu notwendigen Budgets zur Verfügung. Alle knapp 16.000 Grundschulen in Deutschland werden mit diesen Lesestoffen ausgestattet und die Schul- und Klassenbibliotheken dadurch sukzessive erweitert.

#### Dokumentation von Fortschritten

Mittels begleitender Dokumentationen der Maßnahmen werden Fortschritte messbar. Sichtbare und spürbare Erfolge steigern die Lesemotivation und schaffen Klarheit für Kinder, Pädagog:innen und Erziehungsberechtigte.

#### Professioneller Rahmen für Leseförderung

Bürgerschaftliches Engagement ist für die Vermittlung von Lesefreude sinnvoll und erwünscht, die Verantwortung für erfolgsorientierte Leseförderung muss aber in der Hand professioneller Kräfte liegen. Dafür beschäftigt jede Kommune eine Fachkraft zur Leseförderung, die als Multiplikator:in alle an der Leseförderung Beteiligten, von der Erzieher:in bis zum Ehrenamtlichen, schult. Angesiedelt ist die Stelle an der Bibliothek als einer Schnittstelle mit Kontakten zu allen wichtigen Instanzen der Leseförderung.

#### Kinder entscheiden mit

Bei allen Maßnahmen sind die Bedürfnisse der Kinder in geeignetem Maße und durch Partizipationsmöglichkeiten zu berücksichtigen, z.B. bei der Ausgestaltung von Leseräumen oder der Auswahl der Lesestoffe.

---

Es mangelt nicht an Institutionen und Initiativen, die sich für die Leseförderung stark machen. Schaut man sich die Angebote und Aktionen an, so ist die Vielfalt und Kreativität hervorzuheben (s. Infokasten). Der Prozess des Lesens beginnt bereits im frühen Kindesalter. Hier sind die Eltern als „erste Leseförderer“ wertzuschätzen. Durch sprachliche Kontakte, Singen, Erzählen und Vorlesen werden entscheidende Weichen gestellt. Dabei geht es meines Erachtens nicht nur darum, die Lesekompetenz für schulische Zwecke zu nutzen. Kinder, die gern lesen, entwickeln einen Zugang zu Büchern. Somit eröffnen sich ihnen neue Welten. Ihre

Fantasie wird angeregt, sie können sich mit Buchfiguren identifizieren, je nach Art des Lesestoffes Hoffnung schöpfen, ihr Sachwissen erweitern oder vertiefen, lachen über lustige Inhalte oder mitfeiern bei spannenden Handlungen. Bücher können geistige wie emotionale Rückzugsorte bedeuten, Schutzzonen bilden, Gefühle von Zugehörigkeit und Freundschaft vermitteln. Bereits Voltaire sagte: „Lesen stärkt die Seele.“

Die deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur ist hervorragend aufgestellt. Sie bietet für alle Altersgruppen und Interessengebiete wunderbare Angebote. Buchhandlungen und Biblio-

theken können Familien, Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen bestens mit Lesestoff versorgen. Es ist lobenswert, dass es Aktionen wie „Lesestart 1-2-3“ gibt, das „Gütesiegel Buch-Kita“, die MENTOR-Lesepaten ... Sie schaffen einen Rahmen, in denen Kindern der Zugang zum Lesen und somit zu Büchern eröffnet wird. „LESEN TRÄGT FRÜCHTE“, so lautet das Motto des Arbeitskreises von Jugendbuchverlagen (avj) und bereits Erich Kästner sagte: „Wer Bücher schenkt, schenkt Wertpapiere.“

Monika Korthaus-Lindner



Andreas H. Schmachtl  
**Hörnchen & Bär**  
 Waldige Abenteuergeschichten –  
 Bücherbär-Erstlesebuch mit Silbentrennung  
 Arena-Verlag 2023  
 ISBN 978-3-401-71913-9, 10,00 €  
 ab 6 Jahren



Nele McElvany, Ramona Lorenz, Andreas Frey,  
 Frank Goldhammer, Anita Schilcher, Tobias C. Stubbe  
 IGLU 2021  
**Lesekompetenz von Grundschulkindern im  
 internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre**  
 Waxmann-Verlag 2023  
 ISBN 978-3-8309-4700-4, 37,90 €

freier Download unter  
<https://www.waxmann.com/index.php?elD=download&buchnr=4700>

#### Stiftung Lesen

<https://www.stiftunglesen.de>

#### Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. (AKJ)

<https://www.jugendliteratur.org>

#### Börsenverein des Deutschen Buchhandels

<https://www.boersenverein.de>

#### Arbeitskreis von Jugendbuchverlagen e.V. (avj)

<http://www.avj-online.de>

#### Borromäusverein e.V.

<https://www.borromaeusverein.de>

#### St. Michaelsbund

<https://www.michaelsbund.de>

#### Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

<https://www.bibliotheksverband.de>

#### Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur

<https://www.akademie-kjl.de>

#### MENTOR – Die Leselernhelfer Bundesverband e.V.

<https://mentor-bundesverband.de>

#### Nationaler Lesepakt

<https://nationaler-lesepakt.de>

#### Lesestart 1-2-3

<https://www.lesen-in-deutschland.de>

#### Initiative BUCHPAKET

<https://www.kibadu.de/buchpaket>

## Pinnwand

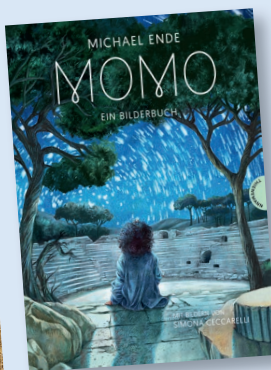
### WISSEN TO GO! zum Thema „Cybergrooming“

Die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. hat in Zusammenarbeit mit dem Bund der Deutschen Kath. Jugend (NRW) – BDKJ – in der Reihe „WISSEN TO GO!“ den Flyer zum Themenbereich CYBERGROOMING herausgebracht. Neben dem sachlich gut erläuterten Basiswissen zu „Cybergrooming“ werden wichtige Kontaktadressen sowohl für telefonische Angebote als auch für Onlineangebote aufgeführt. Tipps zur Krisenintervention werden gut verständlich und differenziert dargestellt. Ein Exemplar kostet 0,20 Euro zzgl. Versandkosten.



Näheres unter [www.thema-jugend.de](http://www.thema-jugend.de)

### MOMO wird 50 Jahre alt



In diesem Jahr wird Michael Endes Buch „Momo – oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und vom Kind, das den Menschen die Zeit zurückbrachte“ 50 Jahre alt. Das Buch wurde in 49 Sprachen übersetzt, fast 13 Millionen Mal verkauft und erhielt zahlreiche nationale wie internationale Auszeichnungen (u.a. 1974 den Deutschen Jugendbuchpreis). 1986 wurde es verfilmt und 2003 als Zeichentrickserie umgesetzt. Für 2023 ist eine Neuverfilmung in Vorbereitung. Das Schlüsselthema „Zeit“, das Michael Ende seinem Roman zugrunde legte, ist nach wie vor essenziell wie aktuell. So bringt der Thienemann-Verlag aus Anlass des Jubiläums „Momo“ als Kinderbuch heraus. Der Schriftsteller, Lyriker und Übersetzer Uwe-Michael Gutzschhahn hat die Originalstellen aus „Momo“ zu einer Erzählung kuratiert, die Künstlerin Simona Ceccarelli hat sie phantasievoll illustriert. Außerdem gibt der Thienemann-Verlag eine Jubiläumsausgabe mit Zusatzmaterial zu „Momo“ heraus.

### Ein echter Udo Lindenberg in Paderborn



Am Patronatsfest des hl. Bonifatius (5. Juni) wurde in diesem Jahr am Gebäude des Bonifatiuswerks ein 2,30 m x 1,80 m großes Glasbild durch Generalsekretär Monsignore Georg Austen enthüllt. Das Motiv stammt von Udo Lindenberg, der dies honorarfrei zur Verfügung stellte. Das Kunstwerk – von der Glaserei Peters in Paderborn produziert – trägt den Titel „Dach der Welt“. In Anwesenheit des Panikrockers, der mit dem Hamburger Kiezpfarrer Karl Schultz nach Paderborn gekommen war, dankte Austen ihm für dieses Bild. Das Motiv sei eine Hommage an die Menschenrechte und ermutige uns gleichzeitig dazu, selbst Friedenszeichen zu setzen. Udo Lindenberg äußerte sich u.a. mit den Worten: „... Das Bonifatiuswerk tut Gutes – ob bei den Nordlichtern oder auf dem Kiez. Unsere lange Zusammenarbeit ist eine echt feine Sache und wir machen gemeinsam Friedenswache. Das ‚Dach der Welt‘ – kein naives Himmelszelt, sondern knallhartes Realitätsfeld. Halten wir alle die Flagge der Versöhnung und Menschlichkeit für die Menschheitsfamilie hoch, denn Hass und Krieg haben auf diesem Planeten keinen Platz.“ Und der Hamburger Kiezpfarrer Schultz hob hervor: „Die Welt hat einen Dachschaten. Udo Lindenberg hat das Bild gemalt, um darauf aufmerksam zu machen. Wir brauchen ein sicheres Dach, das alle Menschen schützt. Und das Kunstwerk ruft dazu auf, sich für ein solches Dach einzusetzen.“ Das Glasbild, das nun an der Westfassade des Bonifatiusgebäudes hängt, „ist auch eine künstlerische Bereicherung für das Paderborner Stadtbild“, so der Bürgermeister.

[https://www.bonifatiuswerk.de/fileadmin/user\\_upload/bonifatiuswerk/news/2023/Jun/5/Bonifatiustag\\_Bild\\_Dach-der-Welt\\_050623\\_01.jpg](https://www.bonifatiuswerk.de/fileadmin/user_upload/bonifatiuswerk/news/2023/Jun/5/Bonifatiustag_Bild_Dach-der-Welt_050623_01.jpg)

# Ausschreibung des Preises „Pro Cura Parentum 2024“

## „Eltern bringen sich ein in gesellschaftlichen, sozialen, kreativen und religiösen Projekten“

– ein Beitrag zur Förderung der Elternmitwirkung in Kindertagesstätten und Schulen sowie in Pfarrgemeinden und auf kommunaler Ebene –

Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) möchte mit der Verleihung des Preises „Pro Cura Parentum 2024“ Elterninitiativen, Persönlichkeiten oder Organisationen auszeichnen, die sich mit modellhaften Aktivitäten für die Belange von Eltern mit Kindern in Schule und KiTa engagieren. Dabei sollte das Engagement auf folgenden Leitgedanken basieren:

- ▶ Bildung für alle Kinder und von Anfang an
- ▶ wertorientierte, ganzheitliche Bildung
- ▶ individuelle Förderung von Kindern
- ▶ Stärkung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder
- ▶ Stärkung der Elternmitwirkung in KiTa und Schule

Dies könnte aktuell durch Angebote und Projekte für Flüchtlingskinder (Sprachförderung, Spiel und Sport, Kontakt Patenfamilien ...), durch Unterstützungsangebote im digitalen Bereich sowie durch Maßnahmen und Projekte zur Aufarbeitung der Folgen der Corona-Pandemie erfolgen.



„Pro Cura Parentum“ bedeutet „Für die Sorge der Eltern“. Damit unterstreicht die KED die durch nichts zu ersetzende zentrale Rolle der Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder. Der Preis wird von der KED im Dreijahresrhythmus ausgelobt. Die letzte Preisverleihung erfolgte 2021 anlässlich des Bundeskongresses in Hamburg. Die Auszeichnung soll Eltern dazu ermutigen und darin stärken, sich in der Gesellschaft für ihre Kinder einzusetzen. Sie besteht aus einer Urkunde und ist mit einem Geldpreis dotiert.

Zur Bewerbung gehören:

- Kontaktdaten des Bewerbers (Adresse, Tel, Fax, Internetpräsenz) mit Angabe des Ansprechpartners und seiner Funktion
- Projektbeschreibung, die Aufschluss gibt über Projektstart, Ziele und Zielgruppe(n), Konzept, Mitwirkende und Kooperationspartner, Finanzierung, Projektverlauf und Ergebnisse (maximal vier Seiten)
- maximal zwei Veröffentlichungen (z.B. Flyer, Infobroschüre, Film)

Die Entscheidung über die Preisvergabe wird vom KED-Bundesvorstand gefällt. Die Verleihung des Preises 2024 findet im Rahmen des KED-Jubiläumskongresses vom 15. – 17.03.2024 in Würzburg statt.

**Bewerbungsfrist ist der 15. September 2023.** Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte an: Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Am Hofgarten 12, 53113 Bonn.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Kornelia Wickord, Tel.: 02 28 – 65 00 52 oder per Email: [info@katholische-elternschaft.de](mailto:info@katholische-elternschaft.de).



Ralf Lankau (Hrsg.)

### Unterricht in Präsenz und Distanz

Lehren aus der Pandemie

Beltz/Juventa 2023

ISBN 978-3-7799-7270-9,

24,00 €

Aus der Sicht von Wissenschaftlern, Schulpraktikern und Kinderärzten sind im von Ralf Lankau herausgegebenen Band „Unterricht in Präsenz und Distanz – Lehren aus der Pandemie“ Beiträge gebündelt, die sich schwerpunktmäßig mit den Auswirkungen der Pandemie auf den Bildungsbereich auseinandersetzen. Welche Schlüsse werden aus der Coronazeit, die mit Schließungen von Schul- und Freizeiteinrichtungen sowie Kontrollbeschränkungen belastet war, gezogen? Welchen Stellenwert erhalten digitale Unterrichtsformen nach der Pandemie? Kommt es nach dem Einsatz des Online-Unterrichts zu grundlegenden Veränderungen der Unterrichtsgestaltung? Haben nicht gerade die Schulschließungen gezeigt, wie bedeutsam Kontakte für die Kinder und Jugendlichen sind, dass Lernen in der Gruppe, im Austausch mit Mitschüler/-innen und im Gespräch mit Lehrer/-innen eine besondere Tiefe und zugleich innere Akzeptanz erfährt?

Erziehung ist Beziehung – diese (alte) Erkenntnis wurde in der Pandemiezeit wieder ins Bewusstsein gerückt (siehe dazu auch den Artikel von A.B. Kunze: Schule braucht pädagogisches Verständnis – Reflexionen nach mehr als zwei Coronajahren). Die Forderung, dass die Versorgung der gesamten Schülerschaft mit digitalen Geräten

zur Unterrichtssicherung unseres Schulsystems nötig und selbstverständlich sei, besagt noch nichts über die Unterrichtsqualität, den Lern- und Bildungserfolg aus (siehe u.a. den Artikel von R. Lankau: Pädagogische Alternativen der Digitalisierung als De-Humanisierung). Die digitalen Medien haben ihren Stellenwert zweifellos als Hilfsmittel, als Mittel zum Zweck. Als Selbstzweck sind sie dem Bildungsprozess nicht dienlich.

Die Pandemiezeit, die viele Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung spürbar beeinträchtigt hat – hier ist auch auf die kinderärztliche Perspektive im Buch zu verweisen – bedarf noch einer langen Zeit der Aufarbeitung. Bei allen negativen Begleiterscheinungen der Pandemiezeit wird nun die Chance geboten, unser Bildungssystem zu überdenken, gegebenenfalls zu korrigieren, aber auch „tragende Säulen“ der pädagogischen/philosophischen Forschung wieder ins Bewusstsein zu rücken. Hierzu leistet das Buch gute Impulse und Anregungen, fundiertes Hintergrundwissen und erste Erkenntnisse aus den neuen Studien und Forschungen zur Coronazeit. Ein meiner Meinung nach beachtenswertes Buch!

Monika Korthaus-Lindner

## Warum geht der Gesellschaft etwas verloren, wenn katholische Schulen geschlossen werden?



Hamburg, Mainz, Eichstätt, Köln – in katholischen Diözesen werden immer mehr Schulen geschlossen. Weitere Schließungen in weiteren Diözesen werden wohl folgen. Ist das lediglich ein rein innerkirchlicher Vorgang, der die Öffentlichkeit nicht sonderlich interessieren muss? Oder geht es die Gesellschaft etwas an, wenn die Kirche Schulen schließt?

Der äußere Grund für die Entscheidungen sind die Finanzen. Die Personalkosten, besonders die erheblichen Pensionslasten, sind auf Dauer nicht mehr zu tragen. Dahinter aber verbirgt sich ein langer Prozess, mit dem eine große Geschichte zu Ende zu gehen droht. Über Jahrhunderte hinweg haben insbesondere katholische Männer- und Frauenorden – finanziell gesehen: aufgrund ihres Armutsgelübdes – eine Bildungsbewegung getragen, die Generationen von Jungen und Mädchen sozialen Aufstieg und Partizipation ermöglichte. Die Kirchen blieben auch dann die wichtigsten zivilgesellschaftlichen Partner für Bildung und Erziehung, als der Staat im 19. Jahrhundert nach und nach immer mehr Verantwortung für Bildung übernahm. Das hat sich geändert. Heute hängen die kirchlichen Schulen, nicht zuletzt wegen des Rückgangs der Orden, immer mehr am Tropf staatlicher Förderung. Sie erfüllen zwar nach wie vor – meist kostengünstiger als die staatlichen Schulen – einen Auftrag als „Ersatzschulen“

und entlasten damit den Staat. Würden die kirchlichen Kitas und Schulen wegfallen, müsste der Staat einsteigen. Aber auf Dauer geht den Diözesen und Orden offensichtlich für ihre verbliebenen Schulen die Puste aus.

Doch Finanzen sind nicht alles. Es gibt auch innere Gründe für das gewachsene bildungspolitische Desinteresse in den Diözesen und Orden. Die Motivation schwindet, mit eigener, intrinsischer Motivation dem Staat als starker zivilgesellschaftlicher Partner bei der Bildung zur Seite zu stehen. Das kirchliche Leben zieht sich selbst postmodern immer mehr auf Gemeinde zurück. Die allgemeine Stimmung, dass der Staat für Bildung zuständig zu sein habe, dass er es ist, der sich um alle gesellschaftspolitischen Themen und Probleme zu kümmern habe – diese Stimmung findet auch in kirchlichen Kreisen Widerhall. Wozu dann überhaupt noch katholische, kirchliche Schulen?

Dabei ist unbestritten, dass die Schulen in eigener Trägerschaft bis heute der Exportschlager der katholischen Kirche schlechthin sind. Das sehen die Verantwortlichen in der Kirche durchaus. Wenn es irgendwo der Kirche an Nachfrage nicht mangelt, dann in ihren Kitas und Schulen. Das Vertrauen weiter Elternkreise hat trotz der Missbrauchsenthüllungen nicht nachgelassen. Dies wohl auch des-

wegen, weil das Schweigen und die Passivität an staatlichen Schulen zu diesem Thema eher misstrauisch macht, während an den kirchlichen Einrichtungen ein bemerkenswerter Gewinn an Kompetenz zu verzeichnen ist, wenn es um Intervention, Prävention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt geht. Die katholischen Schulen werden als sicherer Ort wahrgenommen und zwar nicht, weil man sich wie früher in einem geschlossenen konfessionellen Raum sicherer fühlte, sondern weil sie sich Kompetenz im Umgang mit komplexen pädagogischen Aufgaben erworben haben, wie sie an allen Schulen zu lösen sind. Sie erheben nicht den Anspruch, sich dadurch auszuzeichnen, dass angeblich „bestimmte Probleme“ bei ihnen nicht vorkommen, sondern dadurch, wie sie sich auf diese einstellen und mit ihnen umgehen.

Was also geht der Gesellschaft verloren, wenn immer mehr katholische Schulen geschlossen werden? Zunächst und vor allem ein zivilgesellschaftlicher Partner, dessen Stärke darin besteht, sich selbst einem am Allgemeinwohl orientierten Anspruch zu stellen und daran auch messen zu lassen. Gerade für den Bildungsbereich gilt, dass der Staat angewiesen ist auf eine Gesellschaft, die sich selbst als Subjekt von Bildung versteht. Subjektwerdung ist ja gerade das Wesen von Bildung. Eine „Bildungsrepublik“ gibt es nur, wenn aus der Gesellschaft selbst heraus am Allgemeinwohl orientierte Antworten auf die bildungspolitischen Herausforderungen formuliert werden, statt bloß Ansprüche an den Staat zu stellen. Der Staat allein kann die „Bildungsrepublik“ nicht machen und sollte es auch besser nicht versuchen! Es war deshalb keineswegs ein gönnerhaftes Angebot des Staates, als das Grundgesetz 1949 privaten Trägern ein Recht auf die Einrichtung von Schulen zusagte. Vielmehr steckte dahinter die Einsicht, dass es für die Gesellschaft wünschenswert ist, wenn der Staat nicht alleiniger Träger von Bildung ist. (Wie das in der DDR der Fall war. Gerade im Bildungswesen wurde sichtbar, dass und wie sehr sie ein vormundschaftlicher Staat, eine weltanschauliche Erziehungsdiktatur gewesen ist.)

Katholische Schulen stellen einen öffentlich erkennbaren Anspruch an sich selbst,



an dem sie sich messen lassen. Das ist für die Gesellschaft ein großer Wert. Er ermöglicht Vergleich, Selbstreflexion und Auseinandersetzung. Das Scheitern an dem Anspruch ist natürlich nicht ausgeschlossen. Für die katholischen Schulen war in dieser Hinsicht die Aufklärung und Aufarbeitung von Missbrauch von großer Bedeutung. Sie hat zu einer kritischen Relecture der eigenen pädagogischen Konzeption und Praxis geführt und damit auch das eigene Profil neu geschärft. Das ist ein Gewinn, der auch für die staatliche Schule fruchtbar gemacht werden könnte, die beim Thema Missbrauch bis heute eher schweigt.

Katholische Schulen bringen Erfahrungen und Kompetenzen im Umgang mit den religiösen Fragen von Schülerinnen und Schülern ein. Schon längst haben sich die katholischen Schulen der konfessions- und religionspluralen Nachfrage geöffnet, einschließlich der Nachfrage von religiös Suchenden, die an ihren Türen anklopfen. Sie integrieren theologische Bildung in ihr pädagogisches Konzept – nicht nur im Sinne des Erwerbs von Wissen über Religion, sondern auch im Sinne der Befähigung zu einem eigenen kritischen Urteil. „Ausgrenzender Humanismus“ (Charles Taylor) an staatlichen Schulen tendiert hingegen dazu, theologische Fragen aus einem Allgemeinbildungskonzept auszuklammern. Die „Frage nach Gott“ wird auf Folklore, oder seriöser: auf „Werte“ reduziert. Oder sie wird lediglich in Krisensituationen thematisiert und zwar als Problem, wenn es wieder einmal zu „konfrontativen Religionsbekundungen“ einzelner Schüler oder Schülergruppen gekommen ist. Doch was macht es mit unserer Gesellschaft, wenn eine in religiösen Fragen sprachlose Lehrerschaft auf religiös geprägte oder religiös suchende Jugendliche stößt, die es weiterhin geben wird – und zwar nicht nur unter Jugendlichen aus konfessionell gebundenen Herkunftsmilieus, sondern unter allen Jugendlichen, die in sich Fragen nach Sinn und Bedeutung des Ganzen des Lebens entdecken? Je mehr ihre Fragen vom Bildungsbetrieb als irrelevant abgetan werden, um so mehr liefert der Betrieb die Kinder und Jugendlichen denjenigen aus, die sie mit den einfachen Antworten in die religiöse Unmündigkeit locken. Ohne kirchliche Schulen ginge der säkularen Gesellschaft ein Partner verloren, der Erfahrungen mit theologischer Bildung hat und dazu über

nachvollziehbare Qualitätskriterien verfügt.

Nicht nur das Curriculum setzt die Themen in den Schulen, sondern auch das Leben. Die großen existenziellen Fragen brechen immer wieder in den Schulbetrieb ein: Tod oder schwere Erkrankung eines Mitschülers oder einer Lehrerin, Umgang mit Spaltungen in Kriegen oder Pandemien, gegenseitige Befremdungen durch kulturelle Unterschiede, aber auch freudige Ereignisse wie Geburt, Begrüßungs- und Abschiedsfeste und Jubiläen. Katholische Schulen verfügen über einen reichen Fundus an Erfahrungen, wie eine Gemeinschaft Schlüsselsituationen des Lebens ge-



meinsam gestalten kann: Riten der Stille, wenn alle vor dem Größeren verstummen, das sich ereignet hat. Gesänge, um gemeinsamer Trauer, Sehnsucht oder Freude Ausdruck zu verleihen. Symbolhandlungen, die nicht erst in der herausfordernden Situation erfunden werden müssen. Als der Berliner Schulsenator in den Tagen nach 9/11 die Schulen in Berlin dazu aufforderte, eine Schweigeminute zu halten, protestierten viele Lehrerinnen und Lehrer mit dem Hinweis, die Schülerinnen und Schüler seien damit überfordert. Sie hatten wohl recht, denn Riten, und seien es nur kleine, unscheinbare, können erst dann in herausfordernden Situationen praktiziert werden und hilfreich sein, wenn sie eingeübt sind.

Die katholische Kirche ist eine Weltkirche. Ihre Schulen bilden ein globales Schulnetzwerk. In vielen Ländern des globalen

Südens sind die kirchlichen Schulen bis heute das Rückgrat des Bildungs- und Erziehungssystems. Katholische Schulen in Deutschland praktizieren traditionell eine Vielzahl von Partnerschaften mit Schulen aus aller Welt. Sie vermitteln dadurch ein Bewusstsein für den globalen Aspekt von Bildung. PISA und die OECD stellen zwar auch einen globalen Anspruch, setzen aber inhaltlich einen anderen Akzent. Sie leben vom Begriff der „Kompetenzen“. Der Sinn dieses Konzeptes besteht darin, internationale Vergleichbarkeit zu ermöglichen. So kann man dann die Leistung chinesischer Schüler mit denen europäischer Schüler vergleichen. Unter inhaltlicher Rücksicht erfolgt die Bewertung der Vergleichsergebnisse durch den Markt. Denn der Markt funktioniert tatsächlich global nach denselben Prinzipien. Er kann alle kulturellen Besonderheiten von Traditionen und Kulturen relativieren und sich ihrer im Fall der Fälle zu seinen Zwecken bedienen. Um aber die Frage nach der Gerechtigkeit zu stellen, ist mehr notwendig als Kompetenzvergleich. Es bedarf dazu eines ethisch gehaltvollen Begriffs von „Menschheit“, wie er (nicht nur, aber doch auch ganz entschieden) im moralischen Universalismus des christlichen Menschenbilds gründet. Der Gesellschaft würde mit dem Ende katholischer Schulen eine wichtige Stimme abhandkommen, die die Gerechtigkeitsfrage als globale Frage in den Bildungskanon einbringt.

Katholische, kirchliche Schulen sind Teil der kulturellen, religiös-weltanschaulichen Vielfalt unserer Gesellschaft und sollten es bleiben! Wer sich in Politik und Gesellschaft – manchmal geradezu pathetisch – zu Diversität als Reichtum und als produktive Kraft bekennt, der muss ein Interesse daran haben, dass auch die Schullandschaft vielfältig bleibt. Und deshalb geht es die Gesellschaft etwas an, wenn die katholische Kirche Schulen schließt. Denn eine Gesellschaft der Freiheit darf keine der Nivellierung sein, sondern eine Gesellschaft sichtbarer Vielfalt, vielfältiger Sichtbarkeit – in Kultur, in Religion, in der Bildung!

## Lesen • Hören • Sehen

## Bücherecke für Kinder



Verena Linde/Anka Schwelgin

### Ist es noch weit?

Oetinger-Verlag 2023  
ISBN 978-3751400862, 16,00 €  
ab 5 Jahren

Was haben Erdkröte, Ameise, Gnu, Unechte Karettschildkröte und Mehlschwalbe gemeinsam? Sie haben lustige Namen, vor allem aber: Sie wandern! Die Erdkröte zwar nur gute 1.000 Meter, aber von Ameise über Gnu und Karettschildkröte werden die Wege immer länger und länger, bis schließlich zur Mehlschwalbe, die sagenhafte 5.000 Kilometer zurücklegt! Die Tier-Wanderungen werden in spannenden, lustigen Vorlesegeschichten erzählt und mit Landkarten illustriert.

Matthias von Bornstädt/Timo Grubing

### Erste Stunde Furzkunde!

– Wie unser Körper alles gut verdaut –

Arena-Verlag 2023  
ISBN 978-3-401-71815-6, 15,00 €  
ab 7 Jahren

Was oben reinkommt, muss unten wieder raus! Warum wir rülpsen, furzen und kacken erklärt das Körperbuch für Grundschulkinde zum Thema Verdauung. Zum Schmunnzeln und Loslachen und mit einfachen medizinischen Erläuterungen und vielen Gesundheitstipps – ganz nah an der Erfahrungswelt der Kinder.

Zu diesem anschaulich gestalteten Sachbuch stehen Unterrichtsmaterialien als Downloads zur Verfügung.

Christoph Drösser/Nora Coenenberg

### Wir mussten flüchten

– Was es bedeutet, die Heimat zu verlassen und irgendwo neu anzufangen –

Gabriel-Verlag 2023  
ISBN 978-3-522-30633-1, 15,00 €  
ab 8 Jahren

Fast jedes Kind kommt in der Schule in Kontakt mit geflüchteten Kindern, zum Beispiel aus der Ukraine. Doch was haben sie auf

der Flucht erlebt und warum sind sie hier? Dieses Buch zeigt anschaulich, was es heißt, fliehen zu müssen und irgendwo neu anzufangen. Es erklärt, was in der Genfer Flüchtlingskonvention steht, wie ein Flüchtlingslager aussieht und wirft einen Blick zurück in die Geschichte. Ganz praktisch wird es zum Schluss: Die Kinder erfahren, wie jede und jeder von uns den Geflüchteten das Einleben erleichtern kann und wie man Vorurteilen entgegenwirkt.

Edgar Rai

### Kiosk, Chaos, Canal Grande

dtv-Verlag 2023  
ISBN 978-3-423-76441-4, 14,00 €  
ab 9 Jahren

Noah verbringt die Ferien bei seiner Oma Violetta in Venedig. Vor langer Zeit war sie einmal Opernsängerin. Nun betreibt sie einen Kiosk, der für die Nachbarschaft einen wichtigen Treffpunkt darstellt. Oma und ihr Kiosk stecken voller Geschichten, aber da warten noch andere Abenteuer auf Noah, die auch mit Ombretta aus dem benachbarten Hotel zu tun haben ... Was für Ferienwochen!

Rainer Oberthür u.a.

### Der Friedenssucher

Kösel-Verlag 2023  
ISBN 978-3-466-37309-3, 16,00 €  
ab 9 Jahren und für alle „Friedenssucher“

Der kleine Vogel fliegt auf seiner Suche nach Frieden schon lange vergeblich umher. Nun erreicht er mit letzter Kraft ein Museum und holt Löwe und Lamm aus ihrem Bild vom „Jesaja-Tierfrieden“ heraus. Sie zeigen dem kleinen Vogel im Museum Bilder von erhofftem und missglücktem Frieden. Der kleine Vogel kommt so dem Verständnis der Friedensbotschaft näher und gewinnt eine neue Einsicht.

Sabine Zett

### Donnie & Jan. Ziemlich beste Brüder

– Angriff der Gangster-Kühe –

Arena-Verlag 2023  
ISBN 978-3-401-60675-0, 13,00 €  
witziger Comic-Roman ab 9 Jahren

Donnie kann es nicht fassen, als sein (Großstadt-)Vater beschließt, mit ihm aufs Land zu seiner Freundin zu ziehen, zumal da auch noch deren Sohn Jan – ein echtes „Landei“ – wohnt. Das heißt also für Donnie: keine Privatschule mehr, keine Limousine, keine Urula als Haushälterin, nur begrenztes WLAN – wie soll das gehen? Aber auch Jan ist nicht begeistert von dem Patchwork-Experiment. Und so beschließen die ungleichen Stiefbrüder einen Plan, der das Experiment zum Scheitern bringen soll ...

Frank Schwiager

### Kinder unterm Hakenkreuz

– wie wir den Nationalsozialismus erlebten –

dtv-Verlag 2023  
ISBN 978-3-423-76440-7, 18,00 €  
ab 9/10 Jahren

Wie kann man Kindern den Nationalsozialismus, das Grauen jener Zeit vermitteln? Der Autor – als Geschichts- und Lateinlehrer noch aktiv im Schuldienst tätig – stellt hier zehn Kinder aus verschiedenen Ländern vor und lässt sie ihre unterschiedlichen Erlebnisse, Wahrnehmungen und Ängste erzählen. Begleitet werden diese Geschichten von Illustrationen, Fotos und Sachtexten, die die historischen Hintergründe in behutsamer Weise erklären. Das Buch zeigt an konkreten Beispielen, wie Kinder damals mit Gewaltherrschaft, Krieg, Flucht und Vertreibung umgegangen sind. Es ist zugleich ein Beitrag „wider das Vergessen“.

# Lesen • Hören • Sehen

## Jugendliche und Erwachsene



Debbi Michiko Florence

### Ein Sommer, der nie enden soll

dtv-Verlag 2023

ISBN 978-3423650007, 15,00 €

ab 11/12 Jahren

Zachs Familie und das Ferienhaus auf dem Land waren für Mai wie ein zweites Zuhause. Jedes Jahr verbrachten die befreundeten Familien dort ihre Ferien. Doch vor zwei Jahren hat Zach sie so gekränkt, dass Mai erleichtert war, als Zachs Familie nach Japan zog. Nun ist sie zurückgekehrt und die alte Tradition soll wieder fortgesetzt werden. Doch Mai, immer noch im Groll gegen Zach, schmiedet einen Racheplan. Allerdings muss Mai einsehen, dass Zach nicht mehr der Junge von vor zwei Jahren ist, ihre Sicht der Dinge anders als Zachs Sicht ist und vielleicht noch eine dritte, eine objektive Sicht eine Rolle spielt.

Anna Woltz

### Nächte im Tunnel

Carlsen-Verlag 2023

ISBN 978-3-551-58474-8, 16,00 €

ab 14 Jahren

Dieser Jugendroman wird aus der Sicht der 14-jährigen Ella geschrieben. London wird von Nazi-Deutschland bombardiert und wie Ella und ihre Familie suchen Hunderte Menschen einen Schlafplatz in einem U-Bahnhof. Schreibt Ella hier zunächst noch hoffnungsvolle Geschichten, um der tristen Realität zu entkommen, holt diese sie mit Bombeneinschlägen und ihren Folgen ein. Doch sie lernt hier Quinn und den 16-jährigen Jay kennen. Zusammen mit ihrem kleinen Bruder Robbie werden diese vier eine eingeschworene Gemeinschaft, die trotz aller sozialen Unterschiede zueinander finden, Hoffnung hochhalten und aller widrigen Erfahrungen zum Trotz einen bewundernswerten Lebensmut entwickeln.



Caroline Wahl

### 22 Bahnen

DuMont-Verlag 2023

ISBN 978-3-8321-8278-6, 22,00 €

Es ist kein leichter Alltag für Tilda, die begabte Mathematik-Studentin. Sie jobbt an der Supermarktkasse, kümmert sich rührend um ihre Schwester Ida, die noch die Grundschule besucht, und muss laufend Verantwortung für die Mutter übernehmen, die alkoholabhängig ist. Die einzige erfreuliche Abwechslung ist das Schwimmbad – 22 Bahnen, das ist Tildas verinnerlichte Strecke. Dann erhält sie von ihrem Mathematikprofessor das Angebot eines Promotionsstipendiums für Berlin. Aber kann Ida schon ohne sie innerhalb der Woche zurechtkommen? Und dann gibt es wieder neue Probleme mit der Mutter ... und Ivan, der Bruder ihres tödlich verunglückten Schulfreunds taucht auf. Wie sie, so bevorzugt auch er 22 Bahnen im Schwimmbad. Doch indem die Beiden sich näherkommen, erhellen sich auch die Zukunftsperspektiven.

Jojo Moyes

### Mein Leben in Deinem

Rowohlt-Verlag 2023

ISBN 978-3-8052-0085-1, 25,00 €

Dieser Roman erzählt von Sam und Nisha, von ihrer zufällig ausgelösten Begegnung und vom Glück einer zweiten Chance ... Als Sam versehentlich im Sportstudio die falsche Tasche mitnimmt, ist sie fasziniert vom Inhalt. Sie lässt sich dazu verleiten, Chanel-Jacke, High-Heels .... anzuziehen und sich für einen Moment in eine andere Welt hineinzuträumen. Nishas Leben scheint perfekt zu sein, doch die Fassade bröckelt und durch die Begegnung mit Sam werden neue Perspektiven eröffnet.



Norbert Lammert

### Glaube braucht Vernunft

Benno-Verlag 2023

ISBN 978-3-7462-6305-2, 9,95 €

In diesem Buch plädiert der Autor, der frühere Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert für dringend nötige Reformen, für eine „intelligente Verbindung“ von Staat und Kirche, für mehr Mitbestimmung und für die Versöhnung von Glaube und Vernunft. Lammert ermutigt Christen und Kirche mehr Veränderung zu wagen. Zugleich weiß er, dass die Kirche kein Parlament ist, in dem Mehrheitsentscheidungen getroffen werden. Das Buch von einem kritischen, engagierten Christen verfasst, ermutigt die Menschen, ihrer Kirche neue Impulse zu verleihen.

Ewald Frie

### Ein Hof und elf Geschwister

Verlag C. H. Beck 2023

ISBN 978-3-406-79717-0, 23,00 €

Das mit dem Deutschen Sachbuchpreis 2023 ausgezeichnete Buch erzählt von der großen strukturellen Veränderung in der Landwirtschaft und somit vom „stillen Abschied des bäuerlichen Lebens“. Der Autor – der in Tübingen lehrende Historiker Ewald Frie – wuchs mit zehn Geschwistern auf einem Bauernhof im Münsterland auf. Am Beispiel seiner Familie zeigt er die eigenen Erfahrungen mit zeitgeschichtlichen Zusammenhängen auf und vermittelt so ein lebendiges Stück Zeitgeschichte. Bäuerliches Leben und das Wirken der katholischen Kirche im Münsterland in einer Zeit des Umbruchs werden authentisch nahegebracht.



## KED informiert

### Informationsbroschüren

Bildungspolitische Broschüre: „**Bildung für morgen**  
**Grundsätze einer neuen Politik für unsere Kinder**“

Nr. 35 Ohne Eltern geht die Schule nicht!  
**Der Elternabend, rechtliche Rahmenbedingungen,**  
**ABC für Eltern**

### ELTERN-MIT-WIRKUNG

Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)  
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann

### Ohne Eltern geht die Schule nicht

Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014)  
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

### Nähere Informationen zu den KED-Studien 1 (2020) und 2 (2021) zum Thema „Lernen zu Hause während der Corona-Pandemie“ finden Sie unter:

[www.katholische-elternschaft.de/aktuelles](http://www.katholische-elternschaft.de/aktuelles)



Die Publikationen können bei der Bundesgeschäftsstelle der KED,  
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.



- Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERNforum** zu.
- Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- Ich interessiere mich für die KED vor Ort.
- Ich abonniere **ELTERNforum** zum Preis von 12,80 €/Jahr.

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

**Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:**

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum  
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217  
E-Mail: [info@katholische-elternschaft.de](mailto:info@katholische-elternschaft.de) • [www.katholische-elternschaft.de](http://www.katholische-elternschaft.de)

## Impressum

### ELTERNforum

Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,  
ISSN 0934-8662

### Herausgeber:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)  
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn  
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217  
E-Mail: [info@katholische-elternschaft.de](mailto:info@katholische-elternschaft.de)  
Internet: [www.katholische-elternschaft.de](http://www.katholische-elternschaft.de)

Verantwortlich für den Vorstand:

Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende

Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich  
jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

### Layout und Druck:

Cordier Druck Medien

Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

**ELTERNforum** erscheint dreimal jährlich.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr,  
wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des  
laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.  
56. Jahrgang

### ELTERNforum 2-2023

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden  
nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion überneh-  
men keine Haftung.

Redaktionsschluss für **ELTERNforum** 3/4-2023  
ist der 08.11.2023.

Titelbild: [stock.adobe.com](https://stock.adobe.com)

**ELTERNforum ist die Zeitschrift für Bildungs- und  
Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.**

### ELTERNforum

- Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungs-  
fragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kinder-  
garten
- verfügt über qualifizierte Autoren
- gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfra-  
gen oder etwas Neues in die Wege leiten kann
- macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu  
werden

**ELTERNforum ist somit für alle Eltern  
besonders wichtig.**

**ELTERNforum** kostet € 12,80 im Abonnement,  
€ 4,50 als Einzelheft. Senden Sie den Bestellschein noch  
heute ab.

Bitte nennen Sie uns Adressen, denen wir ein Probeheft  
von **ELTERNforum** zusenden dürfen!